herpy

GECKOS

Trauergecko

Lepidodactylus lugubris

Ein kleiner, sozialer Kletterer von den Inseln des Pazifiks, dessen Bestand fast nur aus Weibchen besteht, die Eier legen, ohne sich zu paaren. Er lebt in Gruppen, frisst Fertigfutter und Fruchtfliegen und gedeiht bei Zimmertemperatur, sodass er sich für ein hohes, bepflanztes Terrarium voller Leben anbietet.

Familie: Gekkonidae Englisch: Mourning gecko Früherer Name: *Platydactylus lugubris; Hemidactylus meijeri; Gehyra neglecta*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**8-10 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-15 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**30 × 30 × 45 cm** L × B × H für 3 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**21-27 °C**
Temperatur, Nacht	**18-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten, Obst und Fertigfutter**
Haltung	**In Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**8-10 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**50-70 Tage** bei 21-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lepidodactylus lugubris ist ein kleiner, unscheinbarer Gecko von 8-10 cm einschließlich Schwanz. Etwa die Hälfte der Länge macht der Schwanz aus, der auch als Fettspeicher dient. Die Grundfarbe ist hellbraun mit dunkleren Flecken oder Winkelzeichnungen auf dem Rücken und einem dunklen Streifen von der Schnauze durch das Auge. Das Tier kann im Laufe des Tages zwischen einem helleren und einem dunkleren Farbton wechseln.

Das Bemerkenswerteste an der Art ist, dass sie fast ausschließlich aus Weibchen besteht. Die Eier der Weibchen entwickeln sich ohne Befruchtung, eine Fortpflanzung, die Parthenogenese genannt wird, und die Jungtiere sind genetische Kopien der Mutter. Es gibt vereinzelt Männchen, aber sie sind selten und meist steril. Die Art ist durch eine Kreuzung zweier zweigeschlechtlicher Arten entstanden. Die Mutterart ist *Lepidodactylus moestus*, und als Vaterart gilt heute die weit verbreitete Art, die vorläufig *Lepidodactylus pantai* genannt wird. Es gibt mehrere Klonlinien, einige mit doppeltem und einige mit dreifachem Chromosomensatz. Die Art selbst wurde 1836 als *Platydactylus lugubris* beschrieben.

Das macht die Art einfach zu halten, denn man muss kein Männchen und kein Paar finden, und die Tiere im Handel stammen aus Nachzucht. Dafür kann ein einzelnes entwichenes Weibchen im Prinzip eine ganze Population begründen, und deshalb muss das Terrarium vollkommen ausbruchsicher sein.

Anders als die meisten Geckos ist sie gesellig und fühlt sich in einer kleinen Gruppe am wohlsten. Die Tiere halten sich tagsüber in Laub und Spalten versteckt und kommen in der Dämmerung hervor. Sie sind schnell und springfreudig und eignen sich besser zum Beobachten als zum Anfassen. In Gefangenschaft kann die Art 8-15 Jahre alt werden.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art ist heute einer der am weitesten verbreiteten Geckos der Welt, aber das ursprüngliche Gebiet ist schwer zu bestimmen. Sie stammt aus dem Pazifik, und genetische Untersuchungen weisen auf Mikronesien mit den Marshallinseln als wahrscheinlichsten Ursprung. Schon in vorgeschichtlicher Zeit folgte sie den Menschen und ihren Booten zu Inseln und Küsten im gesamten Pazifik und im Indischen Ozean.

Heute kommt sie auf unzähligen Inseln im Pazifik, an den Küsten Südostasiens und Ostafrikas und als eingeführte Art in Mittel- und Südamerika, Florida, Hawaii und vielen anderen Orten vor. Die Karte zeigt daher nur die Marshallinseln als ursprüngliches Gebiet, während die registrierten Funde weit darüber hinausreichen und die meisten davon eingeführte Bestände sind. Die Ausbreitung ist vor allem mit Schiffen erfolgt: Die hartschaligen Eier vertragen Austrocknung und haften an Ladung, Baumaterialien und Pflanzen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Marshallinseln.

LEBENSRAUM

In der Natur lebt der Gecko in warmen Küstengegenden: in Kokospalmen, Büschen und Bäumen an der Küste, aber auch an Zäunen, Mauern und Häusern. Er ist ein ausgesprochener Kulturfolger und oft zahlreicher in Siedlungen als in unberührtem Wald. Tagsüber versteckt er sich hinter Rinde, in Blattwinkeln und hinter Leisten, und abends sucht er an Stämmen und Wänden nach Nahrung, gern bei Licht, das Insekten anzieht.

Das Klima ist tropisch und feucht mit gleichmäßigen Temperaturen das ganze Jahr über. Die Tiere bekommen Wasser aus Tau und Regen. Die Eier können bei erstaunlich niedrigen Temperaturen schlüpfen, und das hat der Art vermutlich geholfen, sich an so vielen neuen Orten niederzulassen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Terrarium von mindestens 30 × 30 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) reicht für zwei oder drei erwachsene Tiere. Eine Gruppe von fünf bis sechs Tieren braucht ein größeres Terrarium mit reichlich Verstecken und Pflanzen. Die Höhe ist wichtiger als die Grundfläche, weil der Gecko ein Kletterer ist.

Richte es mit vielen Ästen, Korkrinde, Bambusröhren und großblättrigen Pflanzen ein, zum Beispiel Pothos und Bromelien. Die Pflanzen sind nicht nur Dekoration: Sie bieten Deckung, halten die Feuchtigkeit und werden zur Eiablage genutzt. Als Bodengrund eignet sich eine Schicht von 5-8 cm aus Kokoshumus, ungedüngter Erde und etwas Sphagnum, am besten als bioaktiver Bodengrund mit Springschwänzen und Asseln.

Der Gecko ist ein Meister im Entkommen. Er kann sich durch sehr kleine Spalten zwängen, deshalb müssen alle Lüftungsöffnungen, Kabellöcher und Fugen mit feinem Gitter oder Silikon verschlossen werden. Kontrolliere besonders die Spalten um die Türen. Jungtiere hält man am besten in kleinen Boxen, bis sie etwa zwei Monate alt sind und gut fressen.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Die Art gedeiht bei gewöhnlicher Zimmertemperatur: 21-27 °C am Tag und 18-24 °C in der Nacht. In den meisten Wohnungen genügt das, und zusätzliche Wärme ist erst nötig, wenn der Raum oft unter 18 °C sinkt. Dann kann eine schwache Heizmatte an der Seite oder eine kleine Lampe mit Thermostat helfen. Ein warmer Bereich von bis zu 29 °C ist möglich, aber das ist nicht notwendig.

Kälte ist selten ein Problem, Wärme aber schon. Über 30 °C werden die Tiere gestresst, und längere Zeit bei über 30 °C kann sie töten. Stelle das Terrarium daher nicht in die Sonne, verwende ein digitales Thermometer oben und unten und behalte es an heißen Sommertagen im Auge.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Halte die Luftfeuchtigkeit bei 60-80 % und lass sie schwanken. Besprühe das Terrarium ein- oder zweimal am Tag gründlich, sodass die Feuchtigkeit kurzzeitig auf 80-90 % steigt, und lass sie im Laufe von vier bis sechs Stunden wieder sinken, damit Bodengrund und Blätter abtrocknen können. Dauernd nasse Bedingungen führen zu Schimmel und Hautproblemen.

Die Geckos lecken Tropfen von Blättern und Glas, und das ist ihre wichtigste Wasserquelle. Stelle trotzdem eine kleine, flache Wasserschale hinein, die täglich gewechselt wird und so flach ist, dass niemand ertrinken kann. Jungtiere trocknen schneller aus als adulte und müssen mehr besprüht werden.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Der Gecko ist in der Dämmerung und nachts aktiv und kommt ohne UVB aus, solange das Futter Vitamin D3 enthält. Ob UVB einen Unterschied macht, ist unklar. Mit UVB wachsen die Pflanzen besser, und die Tiere wirken aktiver, aber notwendig ist es nicht. Willst du es verwenden, wähle eine schwache UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1) und sorge im Rest des Terrariums für Schatten und viele Verstecke.

Lass das Licht etwa 12 Stunden am Tag brennen. Eine LED- oder T5-Pflanzenlampe ist völlig ausreichend. Verwende keine starken Spotlampen oder farbiges Nachtlicht. Nachts soll es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Der Gecko ist Allesfresser. In der Natur frisst er Insekten, Spinnen, kleine Krebstiere, Früchte, Nektar und Pollen. Als Grundfutter dient ein fertig gemischtes Pulverfutter für fruchtfressende Geckos, zu einem dicken Brei angerührt und in einem kleinen Schälchen oder auf einem Stück Kork etwas weiter oben im Terrarium angeboten. Adulte bekommen alle zwei Tage einen kleinen Klecks. Nimm Reste nach einem Tag heraus und pass auf, dass der Brei nicht an Kopf und Füßen haften bleibt, wo er Hautprobleme verursachen kann.

Gib außerdem lebende Insekten: Fruchtfliegen (besonders *Drosophila hydei* für Adulte), kleine Heimchen, kleine Dubia-Schaben und ab und zu Wachsmottenlarven als Leckerbissen. Die Insekten müssen kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Etwas reife Frucht wie Banane oder Aprikose kann ein paar Mal pro Woche an die Tiere gegeben werden, die sie mögen.

Adulte bekommen zwei- bis dreimal pro Woche Insekten, Jungtiere jeden Tag. Bestäube die Insekten bei den meisten Mahlzeiten mit Kalk ohne D3 und einmal pro Woche mit einem Multivitaminpräparat. Enthält das Fertigfutter D3 und bekommen die Tiere kein UVB, soll Kalk mit D3 nur sparsam verwendet werden. Entferne lebende Insekten, die nicht gefressen werden, weil sie die Tiere stressen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist sozial und kann in Gruppen gehalten werden, was für viele andere Geckos nicht gilt. In der Natur lebt er in Kolonien. Da fast alle Weibchen sind, gibt es keinen Kampf um Männchen, aber die Tiere können einander etwas anknabbern, wenn ein neues dazukommt. Das ist selten ernst. Halte Tiere von ungefähr gleicher Größe zusammen und nimm ein Tier heraus, wenn es ständig gebissen wird.

Er ist schnell und nervös und springt leicht aus der Hand und verschwindet. Handling ist daher nicht seine Stärke, und er kommt gut damit zurecht, nur angesehen zu werden. Muss ein Tier umgesetzt werden, verwende eine kleine Box. Er kann den Schwanz abwerfen, wenn er gepackt wird, und der Schwanz wächst nach, aber nicht immer in der gleichen Form. Halte nie verschiedene Geckoarten zusammen und halte neue Tiere einige Wochen in Quarantäne.

Tagsüber sitzen die Tiere im Versteck, und am schönsten sind sie abends zu beobachten, wenn sie hervorkommen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Es gibt kein Geschlecht zu bestimmen, denn fast alle Tiere sind Weibchen, und die seltenen Männchen sind in der Regel steril. Die Weibchen werden früh geschlechtsreif und beginnen typischerweise mit der Eiablage, wenn sie 8-10 Monate alt sind. Sorge dafür, dass sie in gutem Ernährungszustand sind und reichlich Kalk bekommen haben, bevor sie beginnen. Junge, dünne Tiere können durch die Eiablage an Kalk verlieren.

Weil die Jungtiere Klone der Mutter sind, gibt es innerhalb einer Klonlinie keine genetische Variation. Erbliche Schwächen werden daher an alle Jungtiere weitergegeben.

PAARUNG

Es gibt keine Paarung. Die Weibchen legen Eier, gleichgültig ob sie allein oder in der Gruppe leben, typischerweise ab dem Frühjahr und viele Monate lang, solange Temperatur und Futter in Ordnung sind. Es gibt keine feste Winterpause.

Es ist also allein die Pflege, die entscheidet, wie viele Eier du bekommst. Willst du keine Jungtiere, entferne die Eier, wenn sie ausgehärtet sind. Sorge dafür, dass du neue Heime für die Jungtiere hast, bevor du sie schlüpfen lässt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in der Regel zwei Eier auf einmal, gelegentlich nur eines, im Abstand von vier bis sechs Wochen. Die Eier sind klein und weiß mit harter Schale und kleben an dem fest, worauf sie gelegt werden: Glas, Blättern, Rinde, Kork oder Röhren. Versuche nie, sie abzulösen, denn sie reißen leicht.

Bringe Bambusröhren, Korkstücke oder Plastikröhren als Eiablageplätze an, damit die Eier leicht umgesetzt werden können. Eier an der Scheibe lassen sich mit einem kleinen Becher schützen, der darüber festgeklebt wird. Adulte Tiere können frisch gelegte Eier und frisch geschlüpfte Jungtiere fressen, also füttere sie gut und nimm die Eier heraus, wenn die Schale ausgehärtet ist. Behalte die Kondition der Weibchen im Auge.

INKUBATION

Die Eier können zusammen mit der Röhre oder dem Korkstück in eine kleine Box mit ein paar Luftlöchern und etwas feuchtem Sphagnum am Boden überführt werden, oder sie können im Terrarium bleiben, sodass die Jungtiere nach dem Schlupf umgesetzt werden. Die Temperatur ist nicht kritisch: 21-27 °C sind in Ordnung, und normale Zimmertemperatur reicht aus. Die Eier schlüpfen nach 50-70 Tagen, am längsten bei niedriger Temperatur. Halte die Luftfeuchtigkeit hoch, aber vermeide, dass Wasser direkt auf die Eier tropft.

Da alle Jungtiere Weibchen werden, spielt die Temperatur für das Geschlecht keine Rolle. Eier, die einfallen und schimmeln, sind tot. Entferne sie, wenn du sicher bist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind winzig und müssen schnell von den adulten weg. Setze sie zu zweit in eine kleine belüftete Box mit feuchtem Sphagnum und ein paar kleinen Verstecken und besprühe ein- bis zweimal täglich. Halte die Feuchtigkeit hoch, weil sie schnell austrocknen.

Gib dasselbe Pulverfutter wie den adulten Tieren in einem sehr kleinen Schälchen und jeden Tag Fruchtfliegen (*Drosophila melanogaster*), mit Kalk bestäubt. Die Jungtiere sind schnell und entwischen leicht, also halte den Deckel geschlossen. Wenn sie etwa zwei Monate alt sind und gut fressen, können sie in ein größeres Terrarium umziehen und nach und nach mit gleich großen Tieren zusammengesetzt werden.

Gesundheit und typische Fehler

Der Gecko ist robust und kommt gut zurecht, wenn Temperatur und Feuchtigkeit stimmen. Die typischen Probleme sind:

- Wärme über 30 °C, z. B. in einem Terrarium, das in der Sonne steht. Das führt zu Stress und im schlimmsten Fall zum Tod.
- Mangel an Kalk und Vitaminen, besonders bei Jungtieren und Weibchen, die viele Eier legen. Das führt zu Knochenschwäche mit weichen Kiefern und krummen Beinen. Verwende Kalk und ein gutes Fertigfutter.
- Hautreste an Zehen und Schwanzspitze, besonders wenn die Tiere Brei an die Füße bekommen haben oder die Luft zu trocken ist. Sprühe mehr und löse die Reste vorsichtig mit lauwarmem Wasser.
- Zu viel Feuchtigkeit ohne Belüftung, die Schimmel und Hautpilz verursacht.
- Ausbrüche. Tiere, die entkommen, trocknen oft aus und sterben, daher ist ein dichtes Terrarium die beste Vorbeugung.
- Bisse und verlorene Schwänze, wenn die Tiere zu wenig Platz haben oder sehr unterschiedlich groß sind.

Ein gesunder Gecko hat klare Augen, einen dicken Schwanz und einen guten Griff. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in der Reptilienmedizin auf, wenn er abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/geckos/lepidodactylus-lugubris